



„Die fitteste Band der Welt“: Reis Against The Spülmaschine ertüchtigen sich in Delbrück

Einen kleinen Vorgeschmack gab es schon online, jetzt sind Reis Against The Spülmaschine auch live zu erleben. Am Freitag, 24. September, holt das Musikcomedy-Duo Reis in

der Stadthalle Delbrück sein ursprünglich für den 21. November 2020 geplantes Konzert nach. In ihrem Programm „Die fitteste Band der Welt“ kredenzen die Klamauk-

Liedermacher Onkel Hanke und Philipp Kasburg Parodien von Mozart bis Mark Forster und von Simon & Garfunkel zu den Beastie Boys. Bekannt geworden sind Reis

Against The Spülmaschine unter anderem durch Auftritte bei „Night-Wash“ und Touren mit dem Die-Ärzte-Biografen Stefan Üblacker („Das Buch Ä“). 2018 gewann das

Duo den „NDR Comedy Contest“. Los geht's um 20 Uhr. Karten gibt es in den Patriot-Geschäftsstellen und bei der Stadthalle Delbrück, (0 52 50) 98 41 41.

FOTO: HÜSING

Matthias Leja liest aus dem „Decamerone“

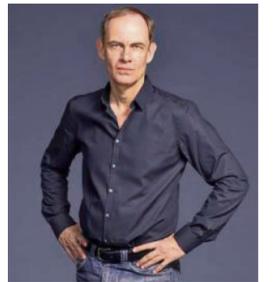
Lippstadt – Auch jahrhundertalte Werke können eine unerwartete Aktualität erlangen. Das dürfte sich auch am Sonntag, 19. September, zeigen, wenn Matthias Leja, beim Lippstädter Wortfestival aus Giovanni Boccaccios Novellensammlung „Decamerone“ liest.

Das Werk aus dem 14. Jahrhundert ist vor allem als heiterer – und zuweilen erotischer – Lesestoff bekannt. Dabei ist der Hintergrund ein durchaus dramatischer: Sieben Frauen und drei junge Männer sind vor der Pest geflohen. In einem Landhaus erzählen sie sich gegenseitig Geschichten, um sich von dem Grauen um sie herum abzulenken.

„Das ‚Decamerone‘ beginnt mit einer Beschreibung der Pest in Florenz, die zu den modernsten und wichtigsten Texten zählt, die je über eine Menschheitskatastrophe geschrieben worden sind“, heißt es im Ankündigungstext. Matthias Leja erspare den Zuhörern diese Seiten nicht, „bevor wir Vergessen in den heiteren Regionen des Erzählens finden werden“.

Der aus der ZDF-Serie „Die Rettungsflieger“ bekannte Schauspieler hatte schon zu Beginn der Pandemie auf YouTube aus dem „Decamerone“ gelesen – inklusive der Pest-Passagen. In Lippstadt begleitet ihn Igor Merkel auf der Gitarre.

Die Lesung beginnt um 18 Uhr im Stadttheater. Karten gibt es in der Kulturinformation. Es gilt die 3G-Regel.



Matthias Leja

Wenn die Saxophone tanzen

Wenn aus einer Werkhalle eine Konzerthalle wird, ist das schon eine kleine Metamorphose. Und wenn dann auch noch ein junges Saxophonquartett bekannte Kompositionen in eine moderne Gangart übersetzt, geht das Konzept ganz und gar auf. So war es am Samstag bei „WestfalenClassics“, als das Ardemus Quartett in der Lagerhalle der Lippstädter Firma Lönne das musikalische Feuer lodern ließ.

VON MARION HEIER

Lippstadt – Zunächst läuft sich das internationale Ensemble mit Lisa Wyss (Sopransaxophon), Lovro Mercep (Altsaxophon), Jenita Veurink (Tenorsaxophon) und Deborah Witteveen (Baritonsaxophon) an moderner Musikliteratur warm und hält sich bei Interpretationen zu Kurt Weills „Dreigroschenoper“ und Dmitri Schostakowitschs „Elegy and Polka“ in Sachen möglicher Ausdrucksstärke – im Nachhinein betrachtet – noch zurück.

Darin nämlich erfährt das



Das Ardemus Quartett begeisterte beim „WestfalenClassics“-Konzert in der Jakobikirche.

FOTO: HEIER

„Histoire De Danse“ betitelt Programm eine Steigerung. Jean Françaix' „Petit Quatuor“, George Gershwins „Three Preludes“ und die von Lovro Merceps ganz außergewöhnlich, in Rhythmus und Harmonien facettenreich arrangierten „Six Dances in Bulgarian Rhythm“ von Bela Bartók führen hin zu Guillermo Lagos Städtereisen „Ciudades“.

Die entführen die Zuhörer klangmalerisch nach Cordoba, Sarajevo und Addis Ababa. Ganz besonders die Episode „Sarajevo“ lässt es einem vor dem Hintergrund des Bosnienkrieges schaurig über den Rücken fahren. Von einem minimalistischen Notenbett und der ausladenden Melodie des Sopransaxophons getragen, malen die Musiker das Bild einer Stadt

und ihrer traurigen Geschichte, die landschaftlich zwischen grünen Hügeln, Wiesen und Bergen nicht idyllischer liegen könnte.

In „Addis Abeba“ mäandert und windet sich Lisa Wyss mit dem schlankesten der Saxophone durch die Oktaven und beschreibt damit orientalische Musikkultur.

Noch weiter in die Tiefe geht es mit Astor Piazzollas

„Milonga del Angel“, einem langsamen Tango, den die vier in seiner kompositorischen Dichte einmalig und gewaltig interpretieren. Neben romantisch verspielten Klangbildern sind es die geschwungenen Harmonien und eine extreme, auch körperbetonte Dynamik, die den Tango so erlebbar machen. Mit all ihrer Leidenschaft für die Musik begeben sich die

Musiker – ganz im Sinne ihres Namens Ardemus (Wir brennen) – in das Werk hinein, bewegen sich, ja tanzen geradezu dazu mit ihren Holzblasinstrumenten, die in ihrem goldenen Metallgewand so golden schimmern.

Man spürt aber auch den körperlichen Kraftakt. Das wird gerade bei Deborah Witteveen deutlich, die an ihrem Baritonsaxophon gut zu tragen hat und dennoch eine erstaunliche Flexibilität im Spiel beweist. Respekt. Es sind das präzise Handwerk und die hundertprozentige Verlässlichkeit der Musiker untereinander, die eine solche musikalische Artikulation ermöglichen. Das ist in der Tat ein „Bravo“ wert.

Was kommt jetzt?

Mit „WestfalenClassics“ geht es am Dienstag, 14. September, in der Lippstädter Jakobikirche weiter. Frank Dupree (Klavier), Simon Höfele (Trompete) und Vivi Vassileva (Vibraphon, Marimba, Perkussion) interpretieren ab 19.30 Uhr unter anderem Stücke von Kurt Weill, George Gershwin, Claude Debussy, Oriol Cruixent, Daniel Schnyder und John Psathas.

Fantasievolle Klänge trotzen steifen Erklärungen

Corinna Simons Wortfestival-Konzert „Klavier für Kinder“ funktionierte nur teilweise

VON HELGA WISSING

Lippstadt – „Klavier für Kinder“ hieß das Konzert von Corinna Simon beim Lippstädter Wortfestival. Die Berliner Pianistin stellte am Samstag im Stadttheater einige mehr oder weniger bekannte klassische Stücke vor, die sie auch bereits auf einer CD veröffentlicht hat. Die bezaubernden Kompositionen haben eines gemeinsam: Sie wurden für Kinder geschrieben.

Das Konzert, das musikalisch durch mehrere Jahrhunderte reicht, beginnt mit drei der „Sechs Kinderstücke“ von Felix Mendelssohn Bartholdy. Schon nach den ersten Ansätzen wird klar: Hier sitzt eine virtuose Pianistin am Flügel. Zuvor hat Corinna Si-

mon erzählt, dass Mendelssohn Bartholdy Kinder sehr mochte, sich beispielsweise im Haus einer befreundeten Familie gern mit ihnen beschäftigte und ihnen Klavierstücke schenkte, die er ihnen in ihre Notenhefte schrieb.

Die Pianistin, die selbst schon im Alter von fünf Jahren mit dem Klavierspiel begann und eine Ausbildungsklasse für hochbegabte Jugendliche leitet, gibt vor jedem Stück eine kleine Einführung. Man spürt die Intention, Kinder und Jugendliche für die klassische Musik und für das Klavierspiel zu begeistern. Doch sie vergisst zwischen durch offenbar, dass eben nicht nur Kinder in den Rängen sitzen, die bereits Klavier spielen und ein gewis-



Die Berliner Pianistin Corinna Simon war am Samstag beim Lippstädter Wortfestival zu Gast.

FOTO: WISSING

ses Verständnis mitbringen, sondern auch solche, die erst einmal behutsam herangeführt werden müssen.

Mit der Musik, die wunderbar zusammengestellt wurde, gelingt das tatsächlich problemlos. Zum Beispiel bei

den „Marionetten“ („Loutky“), kleinen Klavierstücken des tschechischen Komponisten Bohuslav Martinu, bei denen man die hölzernen Puppen förmlich tanzen und agieren sieht. Die Fantasie lässt Bilder und Geschichten entstehen. Wie auch in den ebenfalls kurzen Werken des Andalusiers Joaquín Turina, die das Publikum in einen Schusterladen („En la zapateria“) entführen und von den Schuhen einer Tänzerin („Les Souliers de la Danseuse“) oder dem zierlichen Schuhwerk eines Toreros (Escarpins du Toréador“) erzählen.

Natürlich dürfen auch Kompositionen aus den „Kleinen Präludien“ von Johann Sebastian Bach nicht fehlen. Einfühlsam entsteht unter

den Händen der Pianistin ein ebenso sensibles wie fröhlich-dynamisches Spiel von bestechender Transparenz.

Es ist erstaunlich, dass selbst die Kleinsten in den beinahe anderthalb Stunden so brav zuhören. Doch mit vielen der Erklärungen, wenn sie auch für die Erwachsenen höchst interessant sind, können Kinder nichts anfangen. Einfache, lebendige Worte hätten genügt, die Musik spricht für sich.

Und musikalisch ist dieses Konzert zweifellos ein echtes Erlebnis. Dem Applaus folgt dann auch noch – ganz ohne Erklärung – die schöne Zugabe „Kleiner Leopard auf der Schaukel“ von Aram Chatschaturjan.

Chorkonzert mit Kathy Kelly fällt aus

Lippstadt – Das für den 8. Oktober geplante Konzert von Kathy Kelly mit dem Gospelchor Spirit of Music in der Lippstädter Elisabethkirche fällt aus. Die ursprünglich für Mai 2020 geplante Veranstaltung war bereits zweimal verschoben worden. „Leider lassen die aktuellen Bestimmungen nur eine sehr kleine Zahl an Zuhörern in die Kirche, so dass das Konzert nun endgültig abgesagt wurde“, heißt es in einer Mitteilung von Spirit of Music. Es solle jedoch „einen neuen Anlauf“ geben, sobald Veranstaltungen dieser Art wieder besser planbar seien.

Gitarrenkonzert in St. Margareta

Wadersloh – Das Kevelaerer Gitarrenquartett gestaltet am Sonntag, 19. September, die „Geistliche Abendmusik“ in der Pfarrkirche St. Margareta in Wadersloh. Leiter der Formation ist der Gitarrenlehrer Markus Birkhoff, der laut Vorankündigung seit über drei Jahrzehnten junge Musiker ausbildet. In Wadersloh musiziert er mit drei Schülern Werke von Johann Sebastian Bach, Georg Philipp Telemann, Mauro Giuliani, Maurice Ravel, Enrique Granados und Isaac Albeniz. Das Konzert beginnt um 17 Uhr. Es gilt die 3G-Regel.